

Aromaklassiker wie Anis, Dill, Fenchel, Kümmel, Majoran, Thymian, Salbei und Minze sind gleichzeitig auch wertvolle Heilkräuter.

Für die Farbstoffgewinnung wurden u.a. Färbepflanzen wie Waid, Saflor, Färbeginster und Krapp verwendet.

Rund zwei bis drei Dutzend Gewürzpflanzen, die bereits im „Capitulare de villis“, einer Domänenverordnung Karl des Großen aus dem Jahre 812 verzeichnet sind, ziehen sich durch alle erhaltenen Pflanzenverzeichnisse und Kräutergärten. Früher wie heute zählen sie zu den gebräuchlichsten Aromapflanzen.

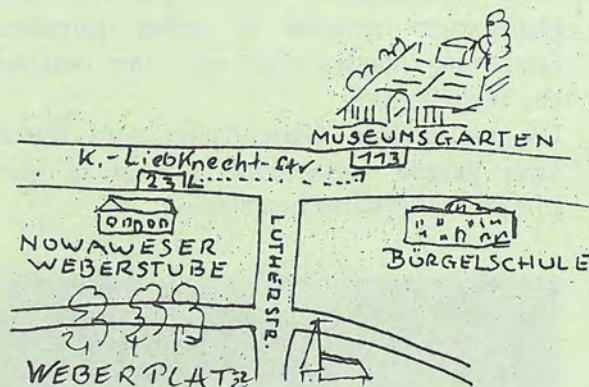
Sie waren der Grundstock für Würzgarten und Kräuterapotheke zugleich.

Der Nowaweser Museumsgarten bietet auf einer Fläche von ca. 330 Quadratmetern mit etwa zweihundert Pflanzenarten Einblick in die artenreiche Gestaltung ehemaliger Gärten.



Sie finden den Museumsgarten in der Karl-Liebknecht-Straße 113.

Besucher melden sich bitte in der Nowaweser Weberstube oder unter der Telefonnummer 0331/707059.



### Impressum

Herausgeber:

Förderkreis Böhmisches Dorf Nowawes  
und Neuendorf e. V.

Karl-Liebknecht-Straße 135

14482 Potsdam

Tel./Fax: 0331/707059

Bankverbindung:

Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam,

BLZ: 16050000

Kontonummer: 3504000073

Text, Layout und Fotos: A.Hörisch

Druck: Nowa Druck

November 2001



babelsberg 2000

# Spuren suche

in Babelsberg 17

## Nowaweser Museumsgarten

Traditionelle Pflanzen wieder entdecken



## Nowaweser Museumsgarten

### Zur Geschichte ehemaliger Hausgärten

Über Jahrhunderte haben Menschen ihre Gärten entwickelt, gepflegt und Nutzpflanzen ihren Bedürfnissen entsprechend angebaut.

Auf einer kleinen Gartenfläche im Herzen der einstigen Weberkolonie werden traditionelle Heilkräuter, Zier- und Färbepflanzen sowie Gemüsesorten angebaut, die schon zur Zeit der ersten Weberansiedlungen vor etwa 250 Jahren und weit davor bekannt waren.

Nur spärliche Überlieferungen geben Hinweise über die einstigen Nowaweser Gärten. Aber Quitte, Sauerkirsche, Beerensträucher, Wildrose, Pfefferminz, Wermut, Fenchel, Lavendel, Salbei und Weinraute, Roter Mohn, Akelei und Veilchen reihten sich schon vor einigen Jahrhunderten in das Artenspektrum der Gärten ein.

Der aus dem östlichen Mittelmeerraum stammende Walnußbaum wurde bereits durch Karl den Großen in Mitteleuropa eingeführt und war in jedem Nowaweser Garten zu finden.

Wie schon der mittelalterliche Klostersgarten spielte auch der traditionelle Bauerngarten eine bedeutende Rolle in der Versorgung mit Obst, Gemüse, Heil- und Gewürzpflanzen.

Viele Pflanzen haben ihren Weg über die Klostersgärten in die bäuerlichen Hausgärten genommen.

Die ausgeprägte Gartenkultur der Klöster strahlte auf das weltliche Umfeld aus.

Vom Klostersgarten hat der Bauern- und Hausgarten manches in seiner formalen Gestaltung übernommen wie zum Beispiel das Wegekreuz.

Die vorhandene Gartenfläche wird durch zwei gerade verlaufende Achsen in vier Pflanzbeete optimal erschlossen.



Nach mittelalterlicher Vorstellung sollte das Wegekreuz die Zugänglichkeit zu den Pflanzbeeten besser ermöglichen und in besonderem Maße vor dem Zugriff unheilbringender Mächte schützen.

Bis in das 16. und 17. Jahrhundert hinein hatte die Nützlichkeit stets Vorrang vor allen ästhetischen Gesichtspunkten.

In den Beeten wurden Gemüse-, Zier-, Heil- und Gewürzpflanzen auch zusammen angebaut, da viele Pflanzenarten eine gegenseitige Schutzwirkung ausüben.

Ein einfacher Staketen- oder Lattenzaun oder ein Weidenflechtzaun friedete den Garten ein. Er hielt das Federvieh von den Beeten fern und grenzte das früher auch freilaufende Weidevieh von dem Anwesen aus.

Die Gartenerträge dienten dem Eigenbedarf und die zur Lebenshaltung notwendigen Pflanzen bestimmten über Jahrhunderte das Artenspektrum.

Fast alle Gemüsearten, die heute angebaut werden, kannte man auch früher schon.

Einige sind allerdings nicht mehr im Anbau wie Pastinak, Gartenmelde, Guter Heinrich oder Zaungiersch.

Gebräuchliche Gemüsesorten wie Erbsen, Möhren, Feldsalat und Zwiebeln wurden schon vor Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden angebaut.

Andere Gemüsearten, die früher beliebt waren, sind heute fast völlig verschwunden wie die Hafer- und Zuckerwurzel oder der Rote Meier, der dem Spinat weichen mußte.

Außer den Gemüsepflanzen war stets eine große Anzahl von Kräutern vertreten, darunter in erster Linie die Würz- und Aromapflanzen. Die Mehrzahl der Arten gehört zu den Familien der Dolden-, Lippen- und Korbblütengewächsen.